

# Ärzte röntgen vorschnell und zu viel

**STUDIE** Bei Rückenschmerzen reagieren Mediziner häufig übertrieben / 85 Prozent der Beschwerden unkompliziert

MAINZ/GÜTERSLOH (dpa). Ärzte in Rheinland-Pfalz verordnen laut einer Studie bei Rückenschmerzen auffallend häufig Aufnahmen der Wirbelsäule. Bei 43,4 Prozent aller Patienten werden ein Röntgenbild, eine Computertomografie (CT) oder eine Magnetresonanztomografie (MRT) gemacht. Das geht aus einer am Dienstag veröffentlichten repräsentativen Erhebung der Bertelsmann-Stiftung hervor. Für sie wurden deutschlandweit die Daten von rund sieben Millionen gesetzlich Versicherten aus den Jahren 2009 bis 2016 ausgewertet. Demnach werden deutschlandweit bei 39,8 Prozent der Patienten bildgebende Verfahren eingesetzt. Laut der Studie, die auch eine

Patientenumfrage beinhaltet, überschätzen die meisten Patienten den medizinischen Nutzen von bildgebenden Verfahren bei Rückenschmerzen.

## Sechs Millionen Bildaufnahmen

Bundesweit geht jeder fünfte Versicherte mindestens einmal im Jahr wegen Rückenschmerzen zum Arzt. Auch wenn die Zahl der Röntgenuntersuchungen bei Rückenbeschwerden seit 2009 leicht rückläufig ist, halten die Experten noch immer viele der sechs Millionen Bildaufnahmen mit Röntgengerät, Computer- oder Magnetresonanztomograf für vermeidbar. Insgesamt wurden 2015 pro 1000 Patienten

## SPITZENREITER

► Am häufigsten lassen Ärzte im Saarland Patienten, die über Rückenschmerzen klagen, durchleuchten (44,1 Prozent), am seltensten in Sachsen-Anhalt (33,8 Prozent). Die Unterschiede lassen sich mit einem **unterschiedlich großzügigen Ordnungsverhalten** der Mediziner erklären.

mit Rückenschmerzen 375 Bilder erstellt – zuviel, kritisieren die Experten. So wurde jeder fünfte Patient bereits im Quartal der Erstdiagnose durchleuchtet. Dabei empfehlen die medizinischen Leitlinien dies frühestens, wenn herkömmliche Therapien wie Schmerzmittel oder Kran-

kengymnastik keinen Erfolg hatten. In über der Hälfte der Fälle hatte es jedoch vor der Bildaufnahme gar keinen Therapieversuch gegeben. 21 Prozent der Patienten wurden in den fünf Jahren nach ihrer Diagnose zwei bis dreimal durchleuchtet – sieben Prozent öfter als viermal. Bei jedem sechsten Patienten veranlassten Mediziner eine Aufnahme, ohne dass es Warnhinweise auf einen ernsthaften Krankheitsverlauf gab, etwa Lähmungen oder Brüche. Ohne solche Hinweise sehen die Leitlinien keinen Anlass für ein Bildgebungsverfahren.

Allerdings können Ärzte auch mit bildgebenden Verfahren oft keine spezifische Ursache für den Schmerz feststellen. Tat-

sächlich gelten 85 Prozent der akuten Beschwerden als medizinisch unkompliziert und verschwinden wieder. Dennoch ist jeder Zweite der Umfrage zufolge davon überzeugt, dass man bei Rückenschmerzen immer einen Arzt aufsuchen muss. 60 Prozent erwarten schnellstens eine Untersuchung mittels bildgebender Verfahren, um dem Schmerz auf den Grund zu gehen.

Solche Erwartungen rückten die Ärzte häufig nicht zurecht, kritisieren die Experten der Bertelsmann-Stiftung. Sie fordern, durch eine bessere Vergütung des Patienten-Gesprächs Fehlreizen zum vorschnellen Röntgen entgegenzuwirken.

► KOMMENTAR/PANORAMA